



Schule – Schulbibliothek – Öffentliche Bibliothek

Empfehlungen für Schulträger

Bildung ist eine der entscheidenden Zukunftsressourcen in der modernen Wissensgesellschaft. Städte, Gemeinden und Kreise zeigen deshalb großes Interesse und hohe Bereitschaft, die Qualität der öffentlichen Schulen aktiv mitzugestalten und die Bildungsverantwortung in ihrer besonderen Rolle als Schulträger gemeinsam mit dem Land Nordrhein-Westfalen wahrzunehmen.

Gute Schulen unterstützen Schülerinnen und Schüler darin, die fachlichen und überfachlichen Lern- und Medienkompetenzen zu erwerben, die in der Wissensgesellschaft gefragt sind. Eine geeignete Infrastruktur mit den entsprechenden Lernressourcen und ein medien- und bibliotheksgestützter Unterricht bilden dazu wichtige Voraussetzungen.

Viele Schulen sind folglich darum bemüht, eigene Schulbibliotheken und/oder Selbstlernzentren nutzen zu können. Zum Teil suchen sie alternativ oder parallel dazu die Kooperation mit den kommunalen Öffentlichen Bibliotheken in einer systematischen Bildungspartnerschaft. An die Kommunen als Schul- und Bibliotheksträger werden Anforderungen gestellt und es müssen Entscheidungen über Ressourcen getroffen werden.

Diese Handlungsempfehlungen sollen dazu anregen, in den Kommunen gemeinsam mit allen Beteiligten – Schulen, Öffentliche Bibliothek(en), Schulträger – stimmige und langfristig finanzierbare Lösungen zu finden, um Schülerinnen und Schülern die best mögliche mediale Infrastruktur und optimale Lernmöglichkeiten zu sichern. Gleichzeitig dürfen darüber die Aufgaben der außerschulischen Bildungseinrichtungen, wie z.B. der Öffentlichen Bibliotheken, auf dem Feld des lebenslangen Lernens nicht außer Acht gelassen werden.

Diese Empfehlungen enthalten eine Prozessbeschreibung für die Entwicklung eines kommunalen Gesamtkonzeptes – analog zum Verfahren der kommunalen Medienentwicklungsplanung im Bereich der IT-Ausstattung von Schulen.

Empfehlungen

Unterschiedliche Organisationsformen bibliothekarischer Versorgung – sie reichen von der selbstständigen Schulbibliothek, über die Schulbibliothek als Teil der Öffentlichen Bibliothek, der kombinierten Schul- und Öffentliche Bibliothek und dem Schülercenter in der Öffentlichen Bibliothek bis hin zu Schulhaltestellen des Bücherbusses oder die Unterstützung durch eine Schulbibliothekarische Arbeitsstelle – können für eine Kommune einheitlich umgesetzt oder je nach Bedarf und Möglichkeiten kombiniert werden.

Vor einer Entscheidung über die geeignete Form einer Schulbibliothek müssen sich im Einzelfall die Schule und der Schulträger über die Funktionen und Aufgabenstellungen sowie über fachliche Anforderungen zur Einrichtung verständigen.

Hier wird ein **kommunales Gesamtkonzept** empfohlen, das den Rahmen für die mediale und bibliothekarische Versorgung der Schulen beschreibt und dabei Raum lässt für spezifische Anpassungen an unterschiedliche schulische Voraussetzungen und Profile. Die Qualität dieses Konzeptes wird vor allem durch einen zu sachgerechten Lösungen führenden **Dialog** der Beteiligten gesichert.

Der Weg dahin:

1. Voraussetzung für jede Medienausstattung einer Schule ist ein Konzept, in dem auf der Basis der Anforderungen der Kernlehrpläne, der fachlichen Lernmittelkonzepte, der schulinternen Curricula und angestrebter Nutzungsszenarien Ausstattungsanforderungen formuliert werden. Dabei werden Medienangebote und Kooperationen mit Bildungs- und Medienpartnern wie dem kommunalen Medienzentrum und der Öffentlichen Bibliothek berücksichtigt. Beratung und Unterstützung für diese Planung erhalten die Schulen dabei bei Bedarf vom lokalen Kompetenzteam.
2. Die Öffentliche Bibliothek formuliert ihre Angebote für Schulen und bestehende Kooperationen; sie entwickelt Konzepte für den möglichen Ausbau der Zusammenarbeit als Teil der Gesamtplanung. Angebotsentwicklung, Erprobung und Weiterentwicklung erfolgen im Dialog mit den Schulen.
3. Der fachliche Dialog zwischen den Schulen und der Öffentlichen Bibliothek hat das Ziel, die unterschiedlichen Anforderungen an die jeweiligen Institutionen kennen zu lernen und Möglichkeiten der wechselseitigen Ergänzung auszuloten. Die Ergebnisse fließen in das Gesamtkonzept ein. Die Kommune als Schul- und Bibliotheksträger sollte in angemessener Form in den Dialog einbezogen sein.
4. Die kommunalen Gremien formulieren den Rahmen, in dem politisch abgestimmte Ziele und Schwerpunkte, die Möglichkeiten der Öffentlichen Bibliothek sowie einsetzbare Ressourcen berücksichtigt sind.¹
5. **Mögliche Organisationsformen** für die Kommunikation von Schule, Bibliothek und Kommune:
 - a. Einrichtung einer **örtlichen Arbeitsgruppe** „Medien“ mit Vertretern der Schulen, des **Kompetenzteams**, der Bibliothek, des Medienzentrums und der Fachbereiche Schule und Kultur in der Kommunalverwaltung.
 - b. Institutionalisierte Zusammenarbeit der Bibliothek mit dem Ansprechpartner für Bildungspartnerschaften im Kompetenzteam, ggf. kommen Fachmoderatoren hinzu.
 - c. Die **Schulleiterkonferenz** ist mit der Beteiligung von Schulaufsicht, Kommunalverwaltung (Schule und Kultur) sowie der Bibliothek ein Informations- und Beratungsgremium für die Schulen einer Kommune. Hier können Kooperationsmöglichkeiten mit der Öffentlichen Bibliothek erörtert, Anforderungen an ein kommunales Gesamtkonzept zur Ausstattung von Schulen abgestimmt und Übereinkünfte zwischen den Schulen erzielt werden.
 - d. Eine **Bildungskonferenz** mit allen am Bildungsprozess beteiligten Institutionen kann als kommunales Gremium durch die Verwaltungsspitze eingesetzt werden. Auf der Grundlage politisch legitimer Ziele plant und realisiert sie die Entwicklung einer vernetzten kommunalen Bildungslandschaft. Ein kommunales Gesamtkonzept für die Medienausstattung der Schulen kann im Rahmen der Bildungskonferenz initiiert und abgestimmt werden.
6. Verständigung über Kompetenzstandards und Zertifizierung
(Medien-) Kompetenzstandards, die im Dialog zwischen Schulen, kommunalen Mediendienstleistern und außerschulischen Weiterbildungsträgern (Bibliothek, Medienzentrum, VHS) entwickelt und abgestimmt wurden, und die durch individuell erworbene Zertifikate nachgewiesen werden, dokumentieren die kontinuierliche und nachhaltige Nutzung der Medienausstattung. Kompetenzstandards ermöglichen den stufenweisen Aufbau und Ausbau von Lese-, Lern- und Medienkompetenzen.²

1 Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Öffentliche Bibliothek zwar Teilfunktionen einer Schulbibliothek übernehmen kann und sich damit ggf. neue Aufgabenbereiche erschließt. Doch kann die eine Bibliothek die andere nicht ersetzen. Der Auftrag der Öffentlichen Bibliothek ist wesentlich weiter gefasst als der der Schulbibliothek und sie arbeitet für eine weit größere und vielschichtiger Zielgruppe. Die Schulbibliothek ist immer sehr spezifisch auf die schulische und unterrichtliche Nutzung konzipiert, was die Öffentliche Bibliothek in der Form nicht leisten kann.

2 Beispiele sind kommunale Rahmenmedienkonzepte (Dortmund), Medienkompetenzzertifikate für die unterschiedlichen Schulstufen (zahlreiche Beispiele im Regierungsbezirk Köln) oder Spiralcurricula zur Lese-, Medien- und Informationskompetenz (Brilon, Warendorf)

7. Bestandteile des Gesamtkonzeptes für eine Kommune:

- Festlegung der verschiedenen Ausstattungsmodelle, die unterschiedliche Voraussetzungen berücksichtigen:
 - Schulform
 - Kooperationsmöglichkeiten mit Öffentlichen Bibliotheken
 - besondere Chancen von räumlicher Nähe zwischen Schulen und vorhandenen (öffentlichen) Bibliotheken
- Formulieren von Ausstattungs- und Qualitätskriterien für den Aufbau und Betrieb von Schulbibliotheken, Berücksichtigung und ggf. Festlegung der möglichen Organisationsformen³.
- Beschreibung der Einbindung von bibliothekarischem Know-how von der Planung über den Aufbau bis zum Betrieb einer Schulbibliothek inklusive der Regelungen zur fachlichen Betreuung einer Schulbibliothek, die je nach Größe und Funktion für eine erfolgreiche Arbeit und die Einbindung in den Unterricht erforderlich ist.
- Ausbau von Netzwerkstrukturen mit unterschiedlichen möglichen Bildungspartnern, wie wissenschaftlichen Bibliotheken, lokalem Buchhandel und Sponsoren – wie Elternschaft, Fördervereine, Banken und Sparkassen oder ortsansässige Unternehmen.
- Zeitplan für den stufenweisen Ausbau der Medienausstattung von Schulen sowie ggf. der Einrichtung von Schulbibliotheken⁴.
- Gesamtfinanzierungskonzept, das ausdifferenziert ist nach den unterschiedlichen Ausstattungsmodellen: Kosten für die Erstausrüstung, regelmäßige Neubeschaffungen, Betriebskosten und der Aufwand für qualifiziertes Personal (Gesamtkostenkonzept, Total Cost of Ownership (TCO)) werden dargestellt.
- Ausstattungslösungen für jede Schule bei Berücksichtigung der jeweiligen räumlichen, örtlichen und finanziellen Möglichkeiten

Die bibliothekarische Ausstattung einer Schule ist immer in der Verantwortung des Schulträgers angesiedelt, unabhängig davon, wer die entstehenden Kosten im konkreten Einzelfall übernimmt – z.B. Sponsoren oder Fördervereine. Weil in diesem Feld Fragen der pädagogischen Nutzung eng mit Ausstattungs- und Finanzierungsfragen verknüpft sind, ist eine gemeinsame Planung im Dialog der Partner notwendig. Erfahrungen mit der kommunalen Medienentwicklungsplanung im Bereich der IT-Ausstattung, zeigen, dass ein solches dialogisches Verfahren realisierbar und für alle Beteiligten fruchtbar sein kann. Die beschriebene umfassende kommunale Medienentwicklungsplanung ermöglicht eine verlässliche und effektive Unterstützung des Lernens, deren Kosten so dauerhaft für den Schulträger abschätzbar sind.

Wenn diese Teilplanung perspektivisch in eine Gesamtplanung integriert ist, die alle Bildungs- und Kulturangebote aufeinander abstimmt und vernetzt, können Kommunen die Bildungschancen optimal mitgestalten und attraktive Bildungsregionen aufbauen.

³ Das Internet-Portal der Expertengruppe Schule und Bibliothek des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) empfiehlt bewährte **Ausstattungs- und Funktionsstandards** für alle Schulformen.

⁴ Zur Einschätzung der Kosten für den Bestandsaufbau und die Erneuerung kann das Portal www.schulmediothek.de des Deutschen Bibliotheksverbandes eine Orientierung bieten. Es informiert über Kennziffern der Medienausstattung für verschiedene Schulgrößen und -formen. Gestufte Ausstattungskonzepte erlauben den Ausbau über mehrere Jahre.

Organisationsformen bibliothekarischer Versorgung von Schulen

Bibliotheksangebote sind wichtige Bestandteile eines qualifizierten mediengestützten Unterrichts in allen Fächern. Dabei gibt es unterschiedliche Organisationsmodelle. Ihre Eignung ist abhängig von den jeweiligen Rahmenbedingungen der einzelnen Schule, der bibliothekarischen Versorgung einer Stadt bzw. der Gesamtsituation vor Ort. Alle im Folgenden dargestellten Organisationsformen sind praxiserprobt; Abweichungen von der vorgenommenen Typisierung und Mischformen sind möglich.

Die selbstständige Schulbibliothek – ein Selbstlernzentrum

Die selbstständige Schulbibliothek ist ein Ort des Lernens, des Lesens, Recherchierens, der Arbeit und ggf. auch der Entspannung, der ausschließlich den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften der Schule offen steht. Die Schule verantwortet das Konzept und die Organisation in Abstimmung mit dem Schulträger selbst.

Die Schulbibliothek als Teil der Öffentlichen Bibliothek

Als Zweigstelle ist sie Teil der fachlich geleiteten Öffentlichen Bibliothek. So verfügt sie über komplett eingearbeitete Medien und die fachlichen Standards sind gewährleistet. Sie steht aber nur Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften der Schule offen.

Die kombinierte Schul- und Öffentliche Bibliothek

Sie wird sowohl von den Angehörigen der Schule als auch von der Öffentlichkeit genutzt und vereint Bestände für beide Zielgruppen. Sie ist fachlich geleitet, profitiert als Zweigstelle der Öffentlichen Bibliothek von deren zentralen Dienstleistungen und verfügt über ein breit gefächertes Medienspektrum im Bereich Bildung und Freizeit.

Schülercenter in der Öffentlichen Bibliothek

Ein Schülercenter ist eine spezielle Abteilung in der kommunalen Öffentlichen Bibliothek, die auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in Grund- und weiterführenden Schulen abgestimmt ist. Wie in den beschriebenen Formen der Schulbibliothek finden sich hier neben Lern- und Lektürehilfen zu sämtlichen Fächern auch Ausbildungs- und Bewerbungshilfen, Studienführer und Arbeits- und PC-Plätze mit Internetzugang. Schülerinnen und Schüler finden damit in der Öffentlichen Bibliothek eine abgestimmte Medienauswahl und Lernumgebung für Hausaufgaben, Referate, Bewerbungen oder zur Vorbereitung auf Prüfungen.

Schulhaltestellen des Bücherbusses

In einigen Städten besteht auch für Schulen die Möglichkeit, regelmäßige Besuche des Bücherbusses zu vereinbaren. Diese Besuche sind fester Bestandteil des Schulalltags. So profitieren die Schülerinnen und Schüler vom abwechslungsreichen Medienangebot der Fahrbibliothek, ohne dass sich die Schulen um die Organisation und Abwicklung des Bibliotheksbetriebs kümmern müssen.

Schulbibliothekarische Arbeitsstellen

Sie bieten fachlichen und organisatorischen Service für selbstständige Schulbibliotheken an und koordinieren die lokale Zusammenarbeit von Öffentlicher Bibliothek und Schulen. In der Regel sind sie Fachabteilungen der Öffentlichen Bibliotheken.

Weitere Informationen:

Das Portal der Expertengruppe Bibliothek und Schule des DBV
www.schulmediothek.de

Die Website der Initiative Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule
www.bibliothek.schulministerium.nrw.de

Schriften:

Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule (Hrsg.):
Räume – Medien – Unterricht. Von der Medienbox zur Schulbibliothek.
Planungshilfe für eine lernförderliche Infrastruktur; Düsseldorf 2007

Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule (Hrsg.):
Ein Baustein kommunaler Medienentwicklungsplanung; Düsseldorf 2005

Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):
Handlungsleitfaden für Bibliotheken; Düsseldorf 2005

Download unter www.bildungspartner.nrw.de > Publikationen > Schriften

Deutscher Bibliotheksverband (Hrsg.):
Zur Entwicklung der Schulbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland.
Eine Denkschrift des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V.; Berlin 1987

Diese Empfehlungen werden unterstützt von:

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Städtetag
Nordrhein-Westfalen



dbv



Die Medienberatung NRW – ein gemeinsames Angebot des Medienzentrums Rheinland und des LWL-Medienzentrums für Westfalen im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe.



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

